

28. April: Das Züblin-Parkhaus ist eines der interessantesten Kunstobjekte der Stadt. Es ist wie eine riesige Galerie, denn es gibt auf Begrenzungswänden und in Treppenhäusern gemalte und geschriebene Ideen zu bewundern. Leider wurde der Initiative auf Ende Juni gekündigt. Der Betreiber will stattdessen alte Autos ausstellen. Mir ist dabei nicht ganz klar, warum dies die Kunst an den Wänden tangiert. Also, nochmal rein ins Parkhaus und die Etagen ablaufen!

An diesem Abend bin ich erschrocken. In einer Wohnstraße Zuffenhausens fuhr ein Motorrad vehement an. Es war eines mit E-Motor. Der war beim Start ganz schön laut, weil er eben mal kurz viel Energie erzeugen musste. Als das Zweirad dann seine Standardgeschwindigkeit hatte, war es wieder angenehm leise.

29. April: Wenn ich derzeit auf dem Weg ins Geschäft die Heilbronner Straße überqueren möchte, stelle ich fest, dass der Blechfluss schon wieder fast der alte ist, trotz der Heimarbeiter. Von meinen Pendelkollegen höre ich zwar, dass es auf den Zufahrtsstraßen flüssig zugeht, aber jetzt sind auch mehr Stuttgarter mit ihren Karossen unterwegs. Nur so lassen sich die leeren Stadtbahnen erklären, da noch keiner weiß, wann es einen Impfstoff geben wird, ist natürlich auch fraglich, wann überhaupt die Bahnen wieder voll werden sollen. Ich befürchte, dass manch schlechte Angewohnheit bleibt. Man wollte die Menschen mehr und mehr für die Öffis gewinnen, und nun das. Werden die Leute immer weiter bestellen, anstatt in die Fachgeschäfte zu gehen? Vermutlich sind noch mehr auf den Geschmack des Onlain-Handels gekommen. Man braucht keine Maske, muss nicht anstehen und auch nicht Abstand halten. Ich befürchte, dass solch eine Tendenz vor allem inhabergeführte Geschäfte treffen wird. Amazon statt Tritschler, der Gedanke tut weh. Die Befürchtungen von Umweltverbänden und Einzelhändlern scheinen begründet.

Am Renault-Autohaus werben viele E-Fahrzeuge darum, gekauft zu werden. Renault hat auf diesem Gebiet ja eine führende Stellung. Auf den Windschutzscheiben ist von einer lebenslangen Batteriegarantie zu lesen. Das kann man natürlich interpretieren. Entweder sind die Batterien so gut, oder das Auto wird nicht alt. Oder handelt es sich etwa um Menschenleben? Am einfachsten ist die Erklärung, dass die Batterie selbst gemeint ist. Sie lebt auf jeden Fall bis zu ihrem Tod. So kann man sich am Wegesrand heitere Gedanken machen.

Ich drehte an diesem Tag noch eine kleine Abendrunde. Ich durchquerte das obere Tapachtal und ließ mich in der Abendsonne in den Rebbergen von Münster nieder, wo ich genüsslich meine Zeitung las, mit kurzen Unterbrechungen, die das schöne Panorama erzwang. Dann stieg ich zwischen den Weinbeerbaumchen hinab bis zu den Bahngleisen. Eine mir liebgewonnene Strecke, die ich dennoch zu selten entlang spaziere. Drei schöne alte Naturstein-Tunnel unterqueren die Schusterbahn, um die landwirtschaftlichen Wege nicht zu unterbrechen. Hier gibt es auch noch zwei Abschnitte mit „nackten Schienen“. Das heißt, offenliegende Gleise, über die man gerade hinüber spazieren könnte. Kein Zaun, nichts. Mächtige Güterzüge rollen hier vorbei, vor allem mit Containern aus dem Hafenbahnhof. Noch ein Stück weiter, beim Münsterer Friedhof, gibt es eine Gärtnerei, auf deren Gelände Schafe herumlaufen. Ich habe sie mit einigen Wildblumen der Wegeränder gefüttert, und es kamen immer mehr. Sie hatten sichtlich Freude an der Abwechslung zu ihrem kargen Rasen. Manchmal ist die Großstadt ganz schön weit weg, obwohl man mitten drin ist. Ein Stück weiter ist noch eine Besonderheit zu finden, nämlich der Schuppen der Ballonsportgruppe Stuttgart, deren offizieller Sitz in Neugereut ist. Man kann sich dort auch melden, wenn man ein Mitfahrinteresse hat. Eigentlich müsste man ja von Flug reden, aber die Ballonisten sprechen vom Fahren. Klingt wie bei der Raumfahrt, doch meines Wissens

fliegen Raketen ins All oder in den Himmel. Würde jemand in den Himmel hinauf fahren, hätte das ja schon fast biblische Anklänge. Und was ist mit Flugzeugen. Okee, da steckt das Wort Flug ja schon drin, aber betreiben die nicht Luftfahrt? Uiuui, wenn der Schaal mal über Sprache philosophiert, dann kann das ausschweifen. Klassiker: Umweltschutz, schützt die Umwelt, Wasserschutz das Wasser und Vogelschutz die Vögel. Wer braucht dann aber bitte Rostschutz? Nun, lassen wir das. Die Länge des Berichts ist in Gefahr.

Selbst an Orten, die man zu kennen glaubt, sieht man immer wieder Neues, indem man einfach mal ein Weglein links oder rechts läuft. So entdeckte ich zwischen den Sportanlagen des VfR Cannstatt, der übrigens wie der große TV Cannstatt in Münster liegt, eine gewaltige Anlage aus Betonwellen. Bei den kleineren Wellen dachte ich noch an einen Skeiterpark, aber als ich die ganze Dimension erfasste, schloss ich das aus. Das ganze stellte sich als ein Parcours für BMX-Räder. Der war natürlich coronisch bedingt geschlossen, aber das will ich mir mal in Betrieb anschauen. Besonders an der großen Betonlandschaft ist, das VfR ja eigentlich Verein für Rasenspiele bedeutet. Okee die Radler rasen ja auch, wobei wir wieder bei sprachlichen Bedeutungen sind.

Hier der passende Link: <https://www.youtube.com/watch?v=ygSAGEWsqc8>

Kurz danach sprang ich auf den Bus auf. Das ist gar nicht mehr so einfach, denn Du darfst ja nur noch mit Maske rein, sonst droht kollektives Mobbing, eventuell auch Totkucking. Wenn man auf die Bahn oder den Bus rennt, muss man eigentlich die Maske schon aufhaben. Da kriegt man aber allzu leicht Atemnot und wird dadurch zum Risikopatient. Erstickungstod besteht aber auch, wenn man zu sehr keucht, und die Maske einatmet. Man prüfe also stets die Aufhängung hinter den Ohren. Angenehm ist derzeit zumindest, dass man den Fahrschein nicht mehr beim Fahrer vorzeigen muss. Endlich sind die Busse pünktlich. Diese Regel, die es seit einigen Jahren gibt, war nicht besonders hilfreich, für keinen. Vielleicht hat man dadurch ein paar Kontrolleure eingespart, aber die arbeiten ja ohnehin gewinnbringend, und die Kontrollmöglichkeiten des Fahrers sind gering, da er ja gar nicht die Details der Dokumente lesen kann, die da so im Vorbeigehen in die Luft gehalten werden. Die meisten interessiert es deshalb auch nicht mehr. An größeren Haltestellen steigt zudem sowieso jeder ein, wo er will.

30. April: Die Maskierungspflicht finde ich insgesamt sehr fragwürdig. Warum brauche ich eine Maske. Wo ich den Mindestabstand einhalte? Wenn ich im Bus oder in der Bahn fast alleine bin, wofür dann die Maske? Oft sitzt der nächste soweit weg, dass ich nicht mal in bester Form soweit spucken könnte. Und warum soll man dann trotz Masken in den Läden Abstand halten? Weil es im Grunde genommen nichts hilft? Da stehe ich morgen beim Bäcker, vor einer Plexiglasscheibe und brauche dafür eine Maske. Das finde ich lächerlich. Auch wenn über die Hälfte der Bürger dies für gut befindet, meine ich, dass man den Menschen das Denken abnimmt. Dabei haben sie doch bewiesen, dass sie Abstand halten und die Zahlen seit dem im Sinkflug sind. Zudem kippt so langsam die Stimmung in der Stadt, obwohl die Freiheiten mehr werden. Ich habe mit mehreren Leuten gesprochen, die es auch so empfinden. Die Maskenpflicht hat die Stimmung eher vermiest. Jeder beäugt jeden kritisch und ein paar selbsternannte Hilfssheriffs gibt es auch noch. Ich finde es richtig, dass jeder eine Maske mit sich führt und dass er sie dann nutzt, wenn es irgendwo eng zugeht, aber eine pauschale Pflicht ist unverhältnismäßig. In Deutschland, wo man eher ängstlich und staatshörig ist, teilt sich gerade die Bürgerschaft, was in einer Demo mit 5.000 Leuten gipfelte. Wobei ich dieser Demo auf dem Wasen nicht viel abgewinnen kann, da die Interessen ziemlich diffus vermischt sind. Die einen wollen keine Masken, andere Neuwahlen und wieder andere Kontaktmöglichkeiten für ihre Kinder. Weniger Einschränkungen

gen würde ich verstehen, aber warum Neuwahlen? Was brächten die, zumal die Regierungsparteien derzeit eh im Aufwind sind und wiedergewählt würden?

1. Mai: Eine schöne Idee habe ich aus dem Tessin vernommen. Man könnte doch Kirchen als Sitzungsräume für Bezirksbeiräte oder andere öffentliche Gremien nutzen. Sie stehen auch ohne Corona meistens leer und verfügen oft über eine gute Akustik und über Lautsprechertechnik. Im Gegenzug könnte sich die Kirche gegen ein Entgelt etwas dazu verdienen.

2. Mai: Wir haben einen kleinen Spaziergang gemacht. Gestartet an der Waldau, ging es an Villen und Waldrand vorbei in die schöne Falterau, wo Stuttgarts Männeken Pis steht. Es sind nur eine Hand voll Häuser, aber das Kleinod zieht mich immer wieder an. Von hier aus ging es auf Besichtigungstour in Hoffeld. Dort findet man auf kleinem Raum Flachdachhäuschen, schöne Ziegeldachvillen, ein paar Plattenbauten, große Reihenhäuser und Wohnblocks. Wir wollten sogar für ein Vesper den örtlichen Supermarkt beehren, doch die Kassiererin, die gerade nichts zu kassieren hatte, wies uns darauf hin, dass nur einer von uns (Familie!) rein darf. Das war ein schlechter Witz, denn der Laden war nahezu leer. Das gehört zu den Dingen, die unverhältnismäßig sind. Außerdem werden die potenziellen Kunden am Eingang darauf hingewiesen, dass nur zwölf Leute gleichzeitig im Laden sein dürfen. Dafür muss man aber blöderweise rein und erstmal in allen Gängen nachzählen. Tja, Coronien ist überall, vor allem in den Köpfen.

Wir querten das malerische Weidachtal und spazierten entlang der ehemaligen Hellenenkaserne zur alten Daimler-Zentrale. Die Kaserne nennt sich heute Kelley Barracks. Alle US-Kasernen der Basis Stuttgart, gab es schon unter der Deutschen Wehrmacht, wie die Kurmärker Kaserne in Vaihingen oder die Flandernkaserne auf dem Wolfersberg (Burgholzhof). Außerdem gehört noch die ehemaligen Ludendorff-Kaserne in Böblingen dazu, besser bekannt als Panzerkaserne. An einer Stelle fühlt man sich fast beengt. Links die Kaserne rechts Daimler, ebenfalls hinter Zäunen. Doch die Bürolandschaft von einst rund 3.000 Beschäftigten entdaimlert sich in Etappen. Bereits seit Anfang 2019 sind schon ein paar kleinere Firmen dort eingezogen, während Daimler mächtig in Unteraichen und am Wallgraben investiert. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis Daimler das Möhringer Gelände endgültig verlässt. Wir verließen es auch, weil es anfang zu regnen.

Wenig später bummelten wir noch ein bisschen im Kessel weiter. Zuerst sahen wir uns bei prominenten Stuttgartern um: Die drei Fragezeichen, Räuber Hotzenplotz, das kleine Nachtgespenst, Jim Knopf, Momo, Urmel, der kleine Rabe Socke, TKKG und die Siedler von Catan. Alle gehen von Stuttgart aus auf die Reise. Die beiden Verlage Thienemann Esslinger und Franckh-Kosmos sind mit ihren Produkten aus der Buchlandschaft nicht wegzudenken. An der Pfitzerstraße sieht man noch die historischen Verlagshäuser der Franckhschen Verlagsbuchhandlung mit Wappen. Das Unternehmen wird 2022 satte 200 Jahre alt und verschreibt sich seit über 100 Jahren vor allem der Natur, mit Zeitschriften Büchern und Experimentierkästen. Ganz nebenbei entstehen Spiele, Kinder- und Jugendbücher. Ja, Stuttgart hat seinen Platz in der Welt, auch wenn nicht immer der Rückschluss klar ist.

Erstaunt war ich, dass am Landtag schon wieder gegraben wird. Es ist ja noch nicht lange her, dass man das Gebäude saniert, erweitert und das Gelände rundherum neu modelliert hat. Die jetzige Baustelle auf dem Landtagsgrün ist seit dem schon der zweite größere Eingriff im Akademiegarten. Genau so erstaunlich ist, dass die Jubiläumssäule anscheinend ein Problem hat, denn auch sie wurde jüngst restauriert. Das Kapitell ist mit grünen Netzen eingewickelt, als drohten Teile abzustürzen. Dabei hatte

man 2013 die tonnenschwere Bronzeteile abgenommen und am Boden repariert, bevor sie 2015 wieder in die Höhe gehievt wurden. Auch das riecht leicht nach Pfusch. Einige Meter weiter irritiert der historische Pavillon, der gerade saniert wird. Er hat eine so glänzige Haube auf, dass es von etwas weiter weg aussieht, als wäre sie aus Glas. Zudem zeigen sich einige Teile gerade mit blauem und weißem Anstrich. Hoffentlich bekommt er wieder die alte zurückhaltende Optik.

Ebenfalls etwas erstaunt war ich über zwei Glaszylinderlampen, wie es sie schon unpassenderweise auf dem Schillerplatz gibt. Es hat den Anschein, als würden sie nach und nach die Glaskugellampen ersetzen. Die Möblierung des wichtigsten Platzes der Stadt ist ein Trauerspiel. Auf vergleichbaren Plätzen in Europa, stehen schön gegossene Eisenbänke und mehrarmige Leuchter, während dies in Stuttgart kläglich und billig aussieht. Da gibt es seitens des Landes, das hierfür verantwortlich ist, kein Gefühl für die Historie der Stadt.

3. Mai: Ein weiterer Ausflug führte uns zum Sophienbrunnen, der ausgewiesenes Trinkwasser bietet. Dort, wo die Hasenbergsteige endet, und die Bürgerallee beginnt. Prinzessin Sophie war eine Tochter von Wilhelm I und Katharina. Sie wurde durch Adelsheirat später Königin der Niederlande. Die Brunnenanlage zeigt noch die damalige Großzügigkeit mit steinernem Bogenrahmen und Sitzmöglichkeiten, um dort zu ruhen. Weiter ging es zum Pfaffensee, dem ältesten, größten und landschaftlich schönsten der Wildparkseen. Er war, wie auch der Neue See, voll bis oben, was ich schon länger nicht mehr gesehen habe. Anschließend betrachteten wir den Bildstöcklesweiher, der eigentlich hübsch ist, aber leider direkt an der Hauptstraße liegt, wo Motorräder derzeit mächtig Lärm verbreiten. Ich zeigte meiner Freundin auch noch das namensgebende und etwas versteckt liegende Bildstöckle, bevor wir dem historischen Kanal folgten, der das Wasser von Katzenbach- und Steinbachsee den drei prominenteren Seen zuführt. Ein altes Kanaldenkmal aus königlicher Zeit. Nach einer Rast im Büsnauer Wiesengrund ging es über das verschlafene Uni-Gelände zur S-Bahn.

